



Beantwortung

der dringlichen Interpellation 20170055, Urs Scheuss, Fraktion Grüne, "Olympische Spiele 2026: Engagement der Stadt Biel"

Der Interpellant stellt dem Gemeinderat Fragen aus den Bereichen Umwelt, Finanzen, Gesellschaft u.a. zum Projekt von Olympischen Spielen 2026 in der Schweiz.

Allgemeines

Gemäss den Vorgaben des Olympischen Komitees steht bei der Durchführung olympischer Spiele inskünftig die finanzielle und ökologische Nachhaltigkeit im Vordergrund. Diese neuen Kriterien kommen bei der Vergabe der Winterspiele 2026 erstmals zum Zug.

Das Projekt "2026. Les Jeux Swiss Made" wird vom Kanton Wallis vorangetrieben und u.a. vom Kanton Bern mit einer Million Franken aus dem Lotteriefonds unterstützt. Das Projekt sieht Austragungsorte in den Kantonen Wallis, Bern, Freiburg und die Waadt vor und baut weitgehend auf bestehende Sportanlagen auf. Es nutzt die vorhandenen Verkehrsinfrastrukturen, um eine nachhaltige Durchführung der Spiele zu gewährleisten. Zentrum der Olympischen Spiele wäre der Kanton Wallis bzw. Sion als Haupt Austragungsort.

Zu den einzelnen Fragen

1. Zu den Fragen 1 und 2: Der Gemeinderat der Stadt Biel ist bis zum heutigen Tag keinerlei finanzielle oder andere Verpflichtungen eingegangen. Er hat gegenüber Swiss Olympic in Form einer Absichtserklärung lediglich in Aussicht gestellt, die Tissot Arena als Austragungsort für die Eishockeyspiele (Frauen und Männer) zur Verfügung zu stellen.
3. Der Gemeinderat hat auch im Rahmen der Projekteingabe keinerlei Ausgaben getätigt.
4. Die Eishalle der Tissot Arena erfüllt vollumfänglich die aktuellen olympischen Anforderungen, so dass diesbezüglich aus heutiger Sicht keine Anpassungen notwendig wären.
5. Der Gemeinderat unterstreicht, dass eine definitive Zustimmung zu Bereitstellung der Tissot Arena für die Olympischen Winterspiele 2026 erst dann erteilt würde, wenn die detaillierten Anforderungen an den Standort Biel bekannt sind bzw. vorliegen. Erst zu diesem Zeitpunkt kann eruiert werden, welche Massnahmen seitens der Stadt ergriffen werden müssten, so namentlich bezüglich Verkehr oder Sicherheit. Dieses Vorgehen ist in der vorstehend erwähnten Absichtserklärung ausdrücklich festgehalten.
6. Sollte die Kandidatur "2026. Les Jeux Swiss Made" Erfolg haben, wird phasenweise zu bestimmen sein, in welchem Ausmass die Stadt Biel konkret bei den Vorbereitungsarbeiten personell einbezogen werden könnte bzw. müsste. Detaillierte Aussagen sind zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich. Die detaillierte Projektorganisation soll erst nach dem Entscheid von Swiss Olympic - geplant für April 2017 - aufgelegt werden, da sich weiterführende Arbeiten nur rechtfertigen, wenn die Kandidatur weitergeführt wird. Wenn das Internationale Olympische Komitee letztendlich dieser Kandidatur den Zuschlag erteilen sollte, würde nochmals in eine neue Stufe der Projektentwicklung und -organisation eingetreten.
7. Der Stadtrat würde im Rahmen der Zuständigkeiten gemäss Stadtordnung in die weitere Planung einbezogen.

Der Gemeinderat unterstreicht an dieser Stelle nochmals, dass das Konzept für die Austragung der Olympischen Winterspiele 2026 - und damit auch die Eishockeyspiele - eine fast ausschliessliche Abstützung auf bestehende Infrastrukturen vorsieht und die Stadt Biel

mit der Tissot Arena über eine vorzügliche Anlage verfügt, welche so international in Wert gesetzt werden könnte. Diese nicht alltägliche Chance gilt es zu nutzen. Doch auch wenn die deponierte Kandidatur letzten Endes scheitern sollte, bietet sich vorliegend eine für die Stadt Biel mit Ausnahme von Arbeitsleistungen einmalige Gelegenheit, gewissermassen zum Nulltarif über ihre topmodernen Eissportinfrastrukturen zu kommunizieren und sich so auch für andere Veranstaltungen interessant zu machen.

Der Bundesrat wird, sofern eine Schweizer Kandidatur zustande kommt, im Verlaufe des Herbstes 2017 über Inhalt und Form einer Bundesunterstützung entscheiden. Die Vergabe der Winterspiele erfolgt 2019 durch das Internationale Olympische Komitee.

Biel, 22. März 2017

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage:
Dringliche Interpellation 20170055

Thema: ...
 Termin: ...
 Ort: ...
 Mitbericht./Gegenpart: ...

Prozess
 5.4.2017
 PRA
 BKS

Dringliche Interpellation

Olympische Spiele 2026: Engagement der Stadt Biel

Stadtkanzlei/Chancellerie municipale

Im April 2017 wird das Sportparlament von Swiss Olympic über eine schweizerische Kandidatur entscheiden. Das überregionale, dezentrale Konzept von "Sion 2026" sieht Austragungsorte in den Kantonen Wallis, Bern, Freiburg, Waadt und Graubünden vor. Neben dem Zentrum im Wallis sind Wettkampforte im Kanton Bern in Kandersteg, Bern und Biel sowie ein zweites Olympisches Dorf in Thun vorgesehen. Es soll weitgehend auf bestehenden Sportanlagen zurückgegriffen und die vorhandenen Verkehrsinfrastrukturen genutzt werden. In Biel sollen gemäss Dossier der Kandidatur zuhänden Swiss Olympic vom 15. Dezember 2016¹ in der Tissot Arena Eishockeyspiele stattfinden.

Zum heutigen Zeitpunkt gibt es weder Transparenz über die finanziellen Auswirkungen noch für die Umwelt und die Gesellschaft. „Gleichzeitig ist klar, dass ein Sportanlass dieser Grössenordnung ohne substantielle finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand nicht möglich sein wird.“ schreibt der Bundesrat und will im Herbst 2017 – gestützt auf ein entsprechendes Gesuch von Swiss Olympic – über Inhalt und Form einer Bundesunterstützung entscheiden und gegebenenfalls eine Botschaft erarbeiten.²

Die Vorstellung, 'Olympische Spiele würden dem organisierenden Land enorme wirtschaftliche Vorteile verschaffen, ist weit verbreitet. Die Erfahrungen der früheren Austragungsorte zeigen ein anderes Bild. Nebst gigantischen Bauruinen sind Umweltbelastung und Mehrausgaben Zeugen dieser Megaanlässe. Wegen der Gefahr von Terrorangriffen sind ausserdem die Sicherheitskosten geradezu explodiert. Die Infrastruktur- und die Sicherheitsausgaben werden zu einem grossen Teil von der öffentlichen Hand bezahlt. Deshalb stellt sich die Frage, ob der Öffentlichkeit mit einer anderen Verwendung dieser knappen Mittel nicht mehr gedient wäre. Die Bevölkerung des Kantons Graubünden hat denn auch am vergangenen 12. Februar die Olympia-Vorlage mit über 60% Nein abgelehnt. In den Standortkantonen für "Sion 2026" sind keine Volksabstimmungen vorgesehen; die Bevölkerung kann sich somit zumindest zum jetzigen Zeitpunkt nicht zum Vorhaben äussern.

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche Beteiligung der Stadt Biel sieht das Projekt Winterspiele 2026 konkret vor?
2. Ist der Gemeinderat bereits Verpflichtungen eingegangen und wenn ja welche und wie kann sich die Stadt Biel von den Verpflichtungen wieder befreien?
3. Welche Ausgaben im Rahmen der Projekteingabe wurden von Stadtseite bereits getätigt und/oder sind geplant?
4. Würde das heutige Eisstadion in Biel den olympischen Anforderungen genügen? Welche Anpassungen wären allenfalls für den Standort Biel notwendig?
5. In welchem Umfang wäre mit Ausgaben der öffentlichen Hand in der Stadt Biel für Ausgaben für Sicherheit, Infrastruktur, Verkehr, Umweltschutz etc. zu rechnen?
6. Wie ist die Stadt Biel in das Projekt und die Organisation involviert? Wie wäre sie in Zukunft einbezogen?
7. Wie würde gewährleistet, dass der Stadtrat in die weitere Planung einbezogen wird?

Biel/Bienne, 22. Februar 2017

Urs Scheuss, Fraktion Grüne / Les Verts

¹ www.sion2026.ch

² www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-64790.html